

Wießalla ist ein Bärenkerl, urtümlich, hart und weich in einem, kaum zu brechen und gewiß nicht zu biegen, ein „Empörer“ wider seine eigene wilde Freiheit, der er einen Sinn und eine Richtung geben will. Sein erster Roman ist der Ausdruck eines Kampfes, den ein Mensch mit sich führt, um seine Kraft zu bändigen, weil er „über sich selbst hinauswachsen will“. Und das gilt mehr als technische Fertigkeit. Kein „ausgeklügeltes Buch“, sondern ein Bekenntnis, das in einem geschichtlichen Geschehen Gestalt wird:

*so beginnen wirkliche Dichter.*

Deutsche Zukunft, Berlin

Wießalla schreibt fast nur im Präsens, und doch hat seine Diktion eine epische Ruhe und einen Atem, der als Kunstmittel genau der Zähigkeit, der Kraft und Beharrlichkeit seiner Charaktere entspricht. Wenn man von allem Verengenden und Versimpelten, das dem Begriff anhaftet, absieht, so sind „Die Empörer“ der großartigste Heimatroman, der in neuerer Zeit in deutscher Sprache geschrieben wurde. Überzeugend durch seine menschliche Aufrichtigkeit, erschütternd durch seine Hingegenheit an die Heimat, bezwingend durch seine dichterische Kraft, seine erzählerische Klarheit und Härte. Ein Roman, der weiterwirkt

*in dem ganzen Umkreis der jungen epischen Dichtung in Deutschland.*

Kölnische Zeitung

Das Ganze ist ein leidenschaftliches, dichterisches Bekenntnis, daß es dem Volke immer um die Wiederherstellung einer dem Menschentum würdigen natürlichen Ordnung gehen wird, wenn Menschen sie in Unverstand und Übermut umgestoßen haben. In seiner Auswirkung ist das Buch darum auch politisch, und wir können es als

*eins der vorzüglichsten Beispiele für eine politische Dichtung nennen.*

Kasseler Neueste Nachrichten

Wießallas Roman umfaßt zwei Generationen.

*Man spürt keine Zeit, nur die Zeitnähe*

wirklicher Dichtung. Wießalla schreibt, ähnlich wie die heutigen Amerikaner, das Leben unmittelbar nach. Er „inszeniert“ nichts, er führt keinerlei schriftstellerische Regie. Es steht alles nebeneinander da, manchmal mit erschreckender Härte: Zartheit und Betrunktheit, Sinnlichkeit oder Prügelei. Wießalla ist eine der starken Hoffnungen heutigen männlichen Romanschaffens.

Welhagen & Klasing's Monatshefte

Es ist ein historischer Roman – aber die Vergangenheit verblaßt vor der Gegenwärtigkeit der Konflikte. Es ist ein oberschlesischer Roman –

*das Schicksal überdunkelt die Landschaft.*

Es ist ein Bauernroman – das Gemeinsame überstrahlt alles individuell Begrenzte.

Münchener Neueste Nachrichten

Es erscheint als ein mehr als mutiges Unternehmen, unter so weitem Umriß einen Roman zu schreiben, der ja nichts Geringeres umfaßt als eines der wenigen allgemeinen und

*ewigen Urerlebnisse des Menschengeschlechts,*

sein Ringen nämlich um den Bestand selbst. Und es ist in der Darstellung dieser elementaren Anstrengung eine erstaunliche Summe an unverbrauchter Kraft am Werke. In seiner tapferen und unsentimentalen Aufrichtigkeit und kernigen Mächtigkeit ist dieser Erstling ein höchst willkommener Gewinn für das große erzählerische Schrifttum der Gegenwart.

Magdeburgische Zeitung

□

P A U L L I S T V E R L A G L E I P Z I G

